

**Bildungsplan
Studienstufe**

Seminar

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten

Wissenschaftspropädeutik

Referat: Unterrichtsentwicklung gesellschaftswissenschaftliche Fächer
und Aufgabengebiete
Referatsleitung: PD Dr. Hans-Werner Fuchs
Redaktion: Hans Christof Kräfft
Dr. Yvonne Lampert

Berufsorientierung

Referat: Hamburger Servicestelle für Qualität in der Berufsorientierung
(HSQB)
Referatsleitung: Bettina Biste, Frank Worczinski
Redaktion: Jan Effenberger

Hamburg 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Seminar.....	4
1.1	Didaktische Grundsätze	5
1.2	Beitrag des Seminars zu den Leitperspektiven	6
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	8
2	Kompetenzen und Inhalte im Seminar	9
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	9
2.2	Fachliche Kompetenzen	10
2.3	Inhalte	13

1 Lernen im Seminar

Wissenschaftspropädeutik

Ziel des wissenschaftspropädeutischen Teils des Seminars ist es, die in der Sekundarstufe I in den Bereichen des wissenschaftspropädeutischen bzw. fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeitens erworbenen Kompetenzen auszuweiten und zu vertiefen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten heißt in der Studienstufe, dass wissenschaftliche Probleme aufgeworfen werden, deren Bearbeitung oder Lösung Sicht- und Zugangsweisen sowie Lösungsansätze verschiedener Fachdisziplinen erfordert, die reflektiert eingesetzt werden. Der fächerübergreifende Ansatz des Seminars hilft, Problemlösungen und Handlungsoptionen aus der Perspektive unterschiedlicher Fächer zu entwickeln. Zugleich werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, einseitige Sichtweisen oder Argumentationen zu erkennen und zu hinterfragen. Durch die Ausrichtung des Seminars wird insbesondere problembezogenes und vernetzendes Denken angeregt und das eigenständige und kooperative Arbeiten gefördert. Bei der Auswahl der Themen und Projekte bzw. ihrer Konkretisierung werden die Schülerinnen und Schüler beteiligt. Sie gestalten den Unterricht aktiv und selbstverantwortlich mit und erhalten die Möglichkeit, sich kritisch und argumentativ mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Methoden, mit denen diese generiert werden, auseinanderzusetzen. Mit Unterstützung der Lehrkraft setzen sie eigene Schwerpunkte und wählen adäquate Arbeitsmethoden. Mit den hierbei erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden die Schülerinnen und Schüler mit der Kultur des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht und auf Arbeitsformen in Studium und Beruf vorbereitet.

Der Prozess des Planens, Erstellens und Präsentierens einer Seminararbeit – sofern die Module hierzu gewählt werden – erstreckt sich über die gesamte Studienstufe und ist von der Lehrkraft sowohl bei der Themenwahl als auch beim Verfassen der Arbeit angemessen und transparent zu begleiten. Insbesondere sind Termine/Fristen für die einzelnen Arbeitsschritte festzulegen und die Kriterien der Bewertung transparent zu machen. Das Seminar bietet auch die Möglichkeit, Problemstellungen und Aspekte der Aufgabengebiete zu vertiefen oder an Wettbewerben teilzunehmen.

Das Seminar kann an einzelne Fächer innerhalb der Profilbereiche angebunden oder eigenständig konzipiert werden.

Berufsorientierung¹

Ziel der Berufsorientierung ist es, alle Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer individuellen Berufs- und Studienwahl zu unterstützen und sie in die Lage zu versetzen, bereits in der Oberstufe eine begründete Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung zu treffen und nach Schulabschluss umzusetzen. Aufgabe der berufsorientierenden Anteile des Seminars ist es, den Prozess der Orientierung der Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 5 bis 10 bzw. 11 fortzuführen, zu vertiefen und zu einem Abschluss zu bringen. Der Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung oder ein Studium stellt für viele Schülerinnen und Schüler eine große Herausforderung dar. Der sich wandelnde Arbeitsmarkt und steigende Anforderungen an die Qualifikation in vielen Ausbildungsberufen eröffnen Abiturientinnen und Abiturienten neue Tätigkeitsfelder und Karrierechancen. Zugleich erschwert aber eine nie dagewesene

¹ Unter diesem einheitlichen Begriff werden alle Synonyme der Berufs- und Studienorientierung gefasst. Studienorientierung ist eine spezielle Ausprägung der beruflichen Orientierung und hat eine spezifische inhaltliche Ausrichtung des Orientierungsprozesses auf die Aufnahme eines Studiums zum Gegenstand; siehe dazu: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_12_07-Empfehlung-Berufliche-Orientierung-an-Schulen.pdf

Vielfalt an Ausbildungs- und Studiengängen die Orientierung und verunsichert die jungen Menschen im Hinblick auf mögliche Lebensentwürfe und die ihnen innewohnenden Chancen und Risiken. Unterricht und Erziehung in der Studienstufe greifen daher Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt nicht nur fächerübergreifend auf, sondern vermitteln gezielt die Fähigkeit, sich den notwendigen Überblick über mögliche Berufsfelder zu verschaffen und unterschiedliche Strukturen und Anforderungen sowohl während der Ausbildung als auch im späteren Berufsalltag zu erkennen. Die eigenen Wünsche, Neigungen und personalen Kompetenzen sind realistisch einzuschätzen und mit den gewonnenen Erkenntnissen in Beziehung zu setzen. Die Unterstützung durch die Schule im Feld der Berufsorientierung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer persönlichkeitsgerechten und erfolgreichen Berufsausbildung.

1.1 Didaktische Grundsätze

Wissenschaftspropädeutik

Wissenschaftsorientierung

Das Seminar führt exemplarisch in wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen, Begriffe, Kategorien und Methoden ein. Dabei knüpft es an Themen und Erkenntnisse der (im Profilbereich) unterrichteten Fächer an. Im Seminar werden grundlegende Haltungen und Verhaltensweisen im Hinblick auf wissenschaftliches Denken und Arbeiten sowie vernetzte Wissens- und Denkstrukturen entwickelt. Dabei spielen Neugierde, Rationalität und Transparenz eine entscheidende Rolle. Wissenschaftsorientierung verpflichtet Lehrende sowie Schülerinnen und Schüler auf die Regeln des rationalen Diskurses, bahnt den Gebrauch von Fachsprache und Fachmethoden an und fördert Reflexionen zum Status wissenschaftlichen Wissens und wissenschaftlicher Methoden so, dass sich ein reflektiertes Wissenschaftsverständnis entwickeln kann. Lernprozesse werden an Inhalten und Methoden der Wissenschaften ausgerichtet. In einem systematisch aufgebauten Lernprozess lernen die Schülerinnen und Schüler, gezielt Informationen zu recherchieren, sie in geeigneter Weise zu filtern und ihre Relevanz für die eigenen Fragestellungen sowie ihre Glaubwürdigkeit einzuschätzen. Informationen werden übersichtlich dargestellt, erklärt, ggf. quantifiziert, interpretiert, verglichen und eingeordnet.

Kritisches Denken

Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, Grundlagen wissenschaftlicher Aussagen und Argumentationen zu erkennen und zu hinterfragen. Dabei wird auch auf die Gültigkeit und Qualität wissenschaftlichen Wissens Bezug genommen, wie es in den verschiedenen Fächern vermittelt wird und in unterschiedlichen Quellen dokumentiert ist. Ausgangspunkt ist das Wissenschaftsverständnis der Schülerinnen und Schüler, das sich in Präkonzepten und subjektiven Theorien ausdrückt. Untersucht werden Methoden und Begriffe, mit deren Hilfe Erkenntnis („Fakten“) gesucht, Gründe und Rechtfertigungen, mit denen ihr Bestehen behauptet, sowie Wege, auf denen Wissen gewonnen und verbreitet wird. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen angesehen. Die Förderung und Achtung der Schülerinnen und Schüler als fragende und denkende Individuen, die sich mit dem, was sie (kennen-) lernen, *auseinandersetzen*, um zu *verstehen* und selbstbestimmt *handeln* zu können, steht dabei im Vordergrund. Kritisches Denken als emanzipierender Prozess analytischer, multiperspektivischer und kritisch-fragender Reflexion sowie sozialer Interaktion wird gefördert.

Interdisziplinarität

Im Seminar werden fachübergreifende und fächerverbindende Problemstellungen und Themen behandelt, die in der Studienstufe an die zentralen Problemstellungen der jeweiligen Profildomäne gebunden werden können. Wissenschaftliches Arbeiten, Wissenschaftskommunikation und wissenschaftliche Begriffe werden nicht primär im Rahmen einer bestimmten Wissenschaft, sondern mit Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den einzelnen Wissenschaften fokussiert. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren auch ihre jeweiligen gemeinsamen und individuellen Lernwege und Lernprozesse, sodass sie befähigt werden, ihr Lernen in allen Fächern selbstständig zu gestalten, zu vergleichen und weiterzuentwickeln. Sie bearbeiten fachübergreifende und fächerverbindende Problemstellungen, die insbesondere im Unterricht der Profildomäne entwickelt werden und deren Lösung die Anwendung sach- und fachgerechter Methoden erfordert. Dabei fördert der Unterricht im Seminar ein differenziertes Methodenbewusstsein und ermöglicht zunehmend die Bearbeitung komplexer Probleme, bei denen Denk- und Arbeitsweisen sowie Erkenntnisse verschiedener Wissenschaften zu berücksichtigen sind. Der fächerübergreifende Ansatz des Seminars hilft, Problemlösungen und Handlungsoptionen aus der Perspektive unterschiedlicher Fächer zu entwickeln und zu vergleichen.

Berufsorientierung

Im Rahmen der beruflichen Orientierung setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer individuellen Berufs- und Studienwahl auseinander und erwerben vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten über Ausbildungs- und Studiengänge. Sie werden in die Lage versetzt, am Ende der Studienstufe eine begründete Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung zu treffen und nach Schulabschluss zu realisieren. Dazu sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Interessen, Stärken und Fähigkeiten vertiefend klären, Kenntnisse über die Arbeits- und Berufswelt sowie den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt gewinnen, realistisch Bildungs-, Einkommens- und Karrierechancen einschätzen können sowie Bewerbungsverfahren für Berufsausbildung und Studium kennen und individuell umsetzen. Entsprechend erkunden sie gemäß ihrer Interessenslage Berufsfelder und führen Expertengespräche mit Vertreterinnen und Vertretern von Betrieben, Hochschulen, Verbänden, Kammern oder Gewerkschaften. Im Rahmen der beruflichen Orientierung wird die intensive Reflexion und Auseinandersetzung mit beruflichem und ökonomischem Fachwissen verbunden. Die Schulen schaffen Möglichkeiten, z. B. in Erkundungen, Expertenbefragungen, Shadowing und auf Messebesuchen Erfahrungen und Eindrücke in außerschulischen Lernsituationen zu gewinnen.

Für ihren beruflichen Orientierungsprozess nutzen die Schülerinnen und Schüler insbesondere auch digitale Technologien und Tools. Kompetenzanalysen, das Feststellen individueller Stärken und Schwächen sowie der Erwerb von beruflichem und ökonomischem Fachwissen lassen sich durch digital gestützte Unterrichtskonzepte umsetzen. Die Ergebnisse des Prozesses können festgehalten und geteilt werden.

1.2 Beitrag des Seminars zu den Leitperspektiven

Der Unterricht im Seminar leistet einen Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die eine Orientierungsfähigkeit in der sozialen Welt ermöglichen und Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, Urteils- und Kritikfähigkeit im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Phänomenen zu entwickeln. Aus der reflektierten Auseinandersetzung mit Bedingungen, Konsequenzen und Grenzen wissenschaftlichen Denkens und Handelns ergeben sich eine Orientierung für das eigene Urteilen und Handeln sowie die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme an demokratischen Prozessen.

Die Berufsorientierung hat einen besonderen Stellenwert in der Entwicklung junger Menschen. Sie bietet Orientierung in einer komplexen und immer komplexer werdenden Welt. Gesellschaftliche Aspekte werden mit individuellen Stärken, Schwächen und Potenzialen in Beziehung gesetzt. Der Wandel der Arbeitswelt in seinen Wechselwirkungen mit den Bereichen der nachhaltigen Entwicklung, des Wertesystems und der zunehmenden Digitalität sei hier als Beispiel angeführt. Die persönliche Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler ermöglicht schülernahe und handlungsorientierte Zugriffe auf die Leitperspektiven.

Durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen werden fachspezifische Inhalte in einem größeren Kontext erfasst und gesellschaftlich relevante Aufgaben werden deutlich. Damit bietet das Seminar auch Möglichkeiten für eine Auseinandersetzung mit Fragen der Wertebildung, der nachhaltigen Entwicklung und des Lebens und Lernens in der digitalen Welt.

Wertebildung/Werteorientierung (W)

Der Unterricht im Seminar fördert die Auseinandersetzung mit Werten, Einstellungen und Handlungsoptionen, insbesondere im Kontext der Wissenschaften. Dabei nimmt er seinen Ausgang von Erfahrungen und Phänomenen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens und ist auf das Verstehen wissenschaftlichen Arbeitens vor dem Hintergrund von Werten und Normen gerichtet, die ihrerseits kulturellen und historischen Bedingungen unterliegen. Normative Fragen und Urteile werden von deskriptiven abgegrenzt. Insbesondere werden epistemische Werte in den Blick genommen (z. B. Objektivität, Genauigkeit, Allgemeinheit) und auch Wertvorstellungen, die in Diskursen um die Bedeutung und Grenzen von Wissenschaft virulent sind. Auch das Wertfreiheitsideal von Wissenschaft sowie soziale Werte wie Teilhabe- und Schutzansprüche, gegen die in der Wissenschaftsgeschichte häufiger verstoßen worden ist, können reflektiert werden. Im Rahmen der Präsentation und Diskussion von Forschungsergebnissen können ggf. (in Abhängigkeit von den jeweils vorgestellten Inhalten) Wertorientierungen geprüft, dogmatische Perspektiven hinterfragt und z. B. Solidarität, Respekt, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein und Empathie im Denken und Handeln als fundamentale Werte fokussiert werden.

Neben den allgemeinen die Gesellschaft prägenden Werten sind vor allem personale Grundkompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, Gerechtigkeitssinn, Fairness, Lern- und Leistungsbereitschaft sowie Selbstdisziplin Grundlage einer gelingenden beruflichen Orientierung. Es gilt, für zukünftige Generationen die individuellen Werte mit den gesellschaftlichen Werten in Einklang zu bringen. Der individuelle Berufswahlprozess ist von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Zukünftige Probleme werden u. a. durch die aktuelle Schülergeneration zu lösen sein. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler, dass Freiheit und Selbstentfaltung wichtige Werte sind, denen jedoch auch (gesellschaftliche) Pflichten gegenüberstehen. Die Vorbereitung auf den späteren Berufsweg erlaubt es, Werte wie Selbstdisziplin oder Anstrengungsbereitschaft sinnvoll einzuüben. Im Rahmen der beruflichen Orientierung können Geschlechterrollen hinterfragt werden, was einen Beitrag zur Auflösung von Stereotypen leistet. Die Vielfalt von Partnerschafts- und Familienformen sowie Geschlechteridentitäten wird deutlich und findet auch im berufsorientierenden Kontext ihren Niederschlag. Die Berufswahl der Schülerinnen und Schüler erfordert Urteilskompetenz in der Abwägung der Chancen und Risiken. Neben den individuellen Kriterien fließen gesellschaftliche Entwicklungen in den Entscheidungsfindungsprozess ein.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Im Seminar erwerben Schülerinnen und Schülern grundlegende Kompetenzen für die Gestaltung ihres persönlichen und beruflichen Lebens sowie zur Übernahme von Mitverantwortung im globalen Rahmen. Insbesondere durch interdisziplinäres und fachübergreifendes Lernen

wird ihnen eine Auseinandersetzung mit den in der Agenda 2030 der vereinten Nationen formulierten Nachhaltigkeitszielen möglich. Die vielfältigen Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung bieten Anregungen für eine Seminararbeit. Dadurch werden auch soziale, ökologische, ökonomische und politische Herausforderungen und Zielkonflikte zum Gegenstand der Überlegungen, wobei auch ethische Fragestellungen und Ziele zu thematisieren sind. In diesem Zusammenhang wird zudem die Reflexion von Grundwerten wie der Menschenwürde, Demokratie, Chancengleichheit und Gerechtigkeit unter den Bedingungen soziokultureller Diversität möglich.

Das für eine Berufsausübung relevante Fachwissen verändert sich fortlaufend. Regenerative Energien, nachhaltige Ernährungsstrategien und Nachhaltigkeit im Erwerbsleben werden zunehmend Einfluss auf den Arbeitsmarkt gewinnen. Die komplexen Zusammenhänge von Wirtschaft, Politik und Ökologie werden auch im Bereich der Berufsorientierung thematisiert.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)

Im Seminar werden digitale Medien zur Erkenntnisgewinnung, zur Dokumentation von Lernprozessen sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Schülerinnen und Schüler lernen, Informationen in digitalen Medien gezielt zu recherchieren, sie in geeigneter Weise zu filtern und ihre Zuverlässigkeit und Relevanz für die eigenen Fragestellungen einzuschätzen. Sie üben sich darin, diese Informationen zu speichern, miteinander zu teilen und daraus eigene digitale Darstellungen zu produzieren. Neben der Digitalisierung als Prozess der Entwicklung und Anwendung von Technologien wird Digitalität als damit einhergehende gesellschaftliche und kulturelle Realität reflektiert.

Die Berufsorientierung erfolgt in einer digital geprägten Arbeitswelt, die einem kontinuierlichen Wandel unterliegt. Für Jugendliche sind diese permanenten Veränderungen in Bezug auf eine zukünftige berufliche Tätigkeit Herausforderung und Chance zugleich. Es gilt, offen zu sein, Neues zu entdecken und laufend zu reflektieren, um so im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses Orientierung zu erlangen. Gleichzeitig verändern sich durch die zunehmende Vernetzung die Berufe an sich, aber auch die Bewerbungs- und Auswahlverfahren. Die Schülerinnen und Schüler üben im Rahmen der Berufsorientierung den souveränen Umgang mit digitaler Technologie und nutzen v. a. die Kommunikations- und Arbeitsmöglichkeiten. Die Organisation des Orientierungsprozesses kann auch in digitaler Form gestaltet werden. Digitale Werkzeuge wie die Berufswahl-App und ihre effiziente Nutzung unterstützen den Umgang mit Digitalität in der Schule und später in der Arbeitswelt.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Seminar

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

2.2 Fachliche Kompetenzen

Wissenschaftspropädeutik

Im Rahmen ihrer Kompetenzentwicklung im wissenschaftspropädeutischen sowie fächerübergreifenden und fächerverbindenden Denken und Arbeiten gewinnen Schülerinnen und Schüler an Selbstständigkeit, können Kooperationsprozesse organisieren, durchführen und reflektieren sowie in themenbezogenen Kontroversen angemessen reagieren. Neben dem Erwerb von Wissen bietet der Unterricht den Schülerinnen und Schülern auch Gelegenheiten, ihr Wissen anzuwenden und Fragen bezüglich seines Erwerbs und seiner Anwendung nachzugehen. Ein wichtiges Ziel ist die Entwicklung einer wissenschaftspropädeutischen Grundbildung, die zu einem Verstehen der (Natur der) Wissenschaften führt und auch eine allgemeine Studierfähigkeit anbahnt.

Die nachstehend aufgeführten Kompetenzen beziehen sich auf Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Dispositionen, die im Seminar erworben werden. Sie sind Kompetenzbereichen zugeordnet, die Grunddimensionen fachlichen Denkens und Handelns darstellen.

Kompetenzbereich wissenschaftspropädeutisches Denken und Arbeiten (W)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Kriterien für Wissenschaftlichkeit nennen (W1),
- wissenschaftliche Erkenntnis von Alltagswissen, pseudowissenschaftlichen Behauptungen und nicht-wissenschaftlichen Aussagen abgrenzen (W2),

- wissenschaftliches Denken und Handeln in historische, soziokulturelle und ethisch-politische Zusammenhänge einordnen (W3),
- Voraussetzungen, Schlussfolgerungen und Begriffsbestimmungen in Behauptungen und Argumentationen identifizieren (W4),
- strukturiert, begründet und konsistent Probleme darstellen und argumentieren (W5),
- die Besonderheiten und die Relevanz eines eigenen Forschungsvorhabens beurteilen und ausweisen (W6),
- ein Thema und eine Fragestellung unter Nutzung eines von ihnen selbst organisierten Systems von vernetzten (auch digitalen) Lernressourcen für ein eigenes Forschungsvorhaben auswählen und hierbei effektive (auch digitale) Lernmöglichkeiten finden, bewerten und nutzen sowie Informationen, Daten und Informationsquellen analysieren und kritisch bewerten (W7),
- geeignete Forschungsmethoden für ein (eigenes) Forschungsvorhaben bestimmen und hierbei Arbeits- und Suchinteressen klären und festlegen, Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln, in verschiedenen (auch digitalen) Umgebungen suchen sowie relevante Quellen identifizieren und zusammenführen (W8),
- die Durchführung und das Ergebnis der eigenen Arbeit in einer Facharbeit dokumentieren, dabei die Referenzierungspraxis anwenden und Urheber- und Nutzungsrechte bei eigenen und fremden Werken berücksichtigen (W9),
- die Durchführung und das Ergebnis der eigenen Arbeit medienunterstützt präsentieren und diskutieren, hierbei insbesondere Medienerfahrungen weitergeben und in kommunikative Prozesse einbringen sowie Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen darstellen, reflektieren und berücksichtigen (W10),
- die Durchführung eines eigenen Forschungsvorhabens reflektieren und hierbei auch die Eignung digitaler Medien für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung kritisch prüfen (W11).

Kompetenzbereich fachübergreifendes und fächerverbindendes Denken und Arbeiten (F)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Terminologie sowie der Arbeitsweisen und Forschungsmethoden in verschiedenen Wissenschaftsbereichen untersuchen (F1),
- unterschiedliche Fachperspektiven einnehmen und diese fachsprachlich angemessen darstellen (F2),
- fachübergreifende und fächerverbindende Problemstellungen bearbeiten (F3),
- Methoden und Begrifflichkeiten des Profilbereichs und/oder verschiedener Fachdisziplinen vergleichen und ihre Leistungsfähigkeit und Grenzen kritisch reflektieren (F4).

Berufsorientierung

Im fortlaufenden Akt der Berufsorientierung setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Wünschen, Neigungen, Perspektiven und Möglichkeiten auseinander. Dabei sind individuelle Kompetenzen und Interessen die Ausgangspunkte eines langfristigen selbstreflexiven Prozesses, der den weiteren Bildungs- und Berufsweg ebnet. Ziel ist eine begründete Entscheidung

für eine Ausbildung, ein Studium bzw. ein Berufsfeld. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wissen über Berufe durch Informationen, Erfahrungen in Arbeitswelt und Praxis, Beratung und die entsprechenden Reflexionen. Eigene berufliche Interessen sollen abgeglichen werden mit den Anforderungen, die eine Ausbildung, ein Studium bzw. ein Berufsfeld aufweisen. Entsprechend gelangen die Schülerinnen und Schüler über die Analyse ihrer individuellen Situation zu einer Entscheidung ihrer Berufswahl und setzen diese dann realistisch um.

Personale Kompetenzen (P)

Schülerinnen und Schüler schätzen ihre eigenen Fähigkeiten realistisch ein und passen ihre Beurteilung der beruflichen Möglichkeiten und ihr Handeln in ihrer Berufswahlentscheidung an. Sie organisieren ihre Entscheidungen und dokumentieren diese.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- schätzen ihre eigenen individuellen Stärken und Persönlichkeitsmerkmale ein und reflektieren diese, soweit nicht schon in der Sekundarstufe I geschehen. (P1)
- führen ein Portfolio zur Beruflichen Orientierung (ab Jahrgangsstufe 8) weiter und reflektieren dieses. (P2)
- entwickeln ein Verfahren für ein effektives (digitales) Informationsmanagement zu ihrem weiteren individualisierten Berufsorientierungsprozess. (P3)
- ergänzen, erweitern und vertiefen Erfahrungen, Kenntnisse sowie Fähigkeiten in Hinblick auf die Anforderungen eines Studiums und setzen diese mit den eigenen Zielen und Kompetenzen in Beziehung. (P4)
- analysieren und erproben Bewerbungsverfahren und bereiten Bewerbungsschreiben, Auswahltests, Vorstellungsgespräche und/oder ein Assessment-Center vor. (P5)

Kompetenzbereich ökonomische und berufliche Grundlagen (G)

Der Kompetenzbereich basiert auf der Analyse der individuellen Situation und deren Einordnung in den Zusammenhang der beruflichen und ökonomischen Grundlagen, um zu einer eigenständigen Entscheidung zu gelangen. Dazu können die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen mit der Wirklichkeit in Betrieben und an Hochschulen reflektieren und die eigenen Kompetenzen im Hinblick auf die Anforderungen verschiedener Berufe und Studiengänge realistisch beurteilen. Zudem sollen Informationen zu Entwicklungen in der Berufswelt bzw. den Hochschulen bewertet werden. Des Weiteren können Argumente und Sachverhalte zur Berufs- und Studiengangwahl abgewogen und gewichtet sowie eine begründete Entscheidung für den nächsten Ausbildungsschritt getroffen werden. Im Unterricht sind entsprechend Phasen der Reflexion vorzusehen.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Chancen und Potenziale akademischer und beruflicher Bildung (G1), indem sie

- den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt analysieren, daraus resultierende Gründe für Studienabbrüche erörtern und Vermeidungsstrategien beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen die Struktur der Berufs- und Arbeitswelt (G2), indem sie

- verschiedene Formen der Ausbildung recherchieren und beschreiben,
- Gründe für den Übergang in eine Berufsausbildung und in ein duales Studium oder ein Fach-/Hochschulstudium – mit den sich daran anschließenden Möglichkeiten einer beruflichen Aufstiegsfortbildung– beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln berufsbezogenes Fachwissen (G3), indem sie

- grundlegende Aspekte des berufsbezogenen Fachwissens benennen und dieses im Zusammenhang mit praktischen Erfahrungen auswerten.

Die Schülerinnen und Schüler gestalten ihre Berufsorientierung digital (D), indem sie

- digitale Medien für die berufliche Orientierung nutzen sowie deren Einsatz kritisch beurteilen.

2.3 Inhalte

Die Inhalte des Kerncurriculums umfassen zwei Themenbereiche – Wissenschaftspropädeutik und Berufsorientierung. Das wissenschaftspropädeutisch orientierte Kerncurriculum umfasst drei Viertel, die Berufsorientierung ein Viertel der insgesamt zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden.

Wissenschaftspropädeutik

Das Kerncurriculum der Wissenschaftspropädeutik umfasst vier Themenbereiche. Die Inhalte dieses Kerncurriculums sind überwiegend als Wahlpflichtmodule gekennzeichnet, aus denen in den vier Semestern der Studienstufe mindestens *fünf Module* unterrichtet werden. Das Modul zur Vorbereitung auf die mündliche Abiturprüfung ist *das Pflichtmodul*, das um mindestens vier Wahlpflichtmodule ergänzt wird. Innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit besteht die Möglichkeit, je nach Profil und Interessenlage der Schülerinnen und Schüler individuelle Vertiefungen und Schwerpunktsetzungen vorzunehmen und weitere Module zu unterrichten. Die meisten Module stehen in einem engeren Zusammenhang zueinander, sie sind nicht als in sich abgeschlossen zu denken. Nicht alle Inhalte müssen in derselben Tiefe und Länge behandelt werden. Die aufgeführten Inhalte stellen grundsätzlich keine eigenen Unterrichtseinheiten dar und geben Spielraum für individuelle Ausgestaltungen. Die jeweiligen *Praxismodule* werden sinnvollerweise in jedem Semester oder gar nicht erarbeitet (je nach Profil- und Interessenlage der Schülerinnen und Schüler und der faktisch zur Verfügung stehenden Zeit).

Die jeweils angegebenen Fachbegriffe sollen von den Schülerinnen und Schülern passiv und aktiv beherrscht werden.

Übersicht über die Themenbereiche und Module der Wissenschaftspropädeutik

Themenbereiche S1–S4:	S1: Wissenschaftlichkeit	S2: Forschungsmethoden	S3: Forschungsergebnisse darstellen	S4: Forschungsergebnisse präsentieren
Wahlpflichtmodul 1 bzw. Pflichtmodul im S4	Epistemische Werte der Wissenschaften	Deduktives und induktives Schließen	Verfassen argumentierender Texte	Vorbereitung auf die mündliche Abiturprüfung
Wahlpflichtmodul 2	Rahmenbedingungen wissenschaftlichen Arbeitens	Argumentieren	Präsentieren von Arbeitsprozessen und -ergebnissen	Praxis
Wahlpflichtmodul 3	Wissenschaftskommunikation	Umgang mit Daten	Praxis	
Wahlpflichtmodul 4	Theoretische Grundlagen wissenschaftlicher Aussagen und Schlüssel- und Querschnittskonzepte	Recherche		
Wahlpflichtmodul 5	Praxis	Praxis		

Berufsorientierung

Die Themenbereiche der beruflichen Orientierung sollen fortlaufend im Prozess des Übergangs der Schülerinnen und Schüler in Beruf und Ausbildung oder in ein Studium präsent sein. Es ist sinnvoll, die individuelle Orientierung im Anschluss an die Ergebnisse aus der Sekundarstufe I in den ersten beiden Semestern der Studienstufe durchzuführen. Parallel oder anschließend können die beruflichen und ökonomischen Rahmenbedingungen thematisiert werden. Die Themenbereiche der Beruflichen Orientierung sollten nach dem ermittelten Orientierungsbedarf der Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden.

Übersicht über die Themenbereiche und Module der Berufsorientierung

Themenbereich	Modul
1. Individuelle Orientierung	1.1 Stärken- und Interessenanalyse (wenn nicht in Sek. I erfolgt)
	1.2 Potenziale und Ziele (wenn nicht in Sek. I erfolgt)
	1.3 Übergangsplanung und Entscheidungsprozesse
2. Berufliche und ökonomische Orientierung	2.1 Chancen und Potenziale akademischer und beruflicher Bildung
	2.2 Struktur der Berufs- und Arbeitswelt
	2.3 Berufsbezogenes Fachwissen
	2.4 Berufsorientierung digital gestalten

Themenbereich 1: Wissenschaftlichkeit

S1 Wissenschaftliches Arbeiten in verschiedenen Wissenschaften

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Medienerziehung Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>B 1 3 4</p> <p>7</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Phi Ges Phy Bio</p>	<p>Wahlpflichtmodul 1: Epistemische Werte der Wissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> Objektivität Genauigkeit Allgemeinheit <p>Wahlpflichtmodul 2: Rahmenbedingungen wissenschaftlichen Arbeitens</p> <ul style="list-style-type: none"> Annahmen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt von einer Forschungsgemeinschaft genutzt werden materielle und technische Rahmenbedingungen, die der Forschungsgemeinschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung stehen methodisch-epistemische Werte und Ansprüche, die das zu einem bestimmten Zeitpunkt als wissenschaftlich geltende Wissen rechtfertigen <p>Wahlpflichtmodul 3: Wissenschaftskommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftsjournale Peer-Review-Verfahren Impact-Faktor (Journal Impact Factor) öffentliche Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse offene Wissenschaft (Open Science) <p>Wahlpflichtmodul 4: Theoretische Grundlagen wissenschaftlicher Aussagen sowie Schlüssel- und Querschnittskonzepte, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> Gesetz Beweis Kausalität Evidenz <p>Wahlpflichtmodul 5: Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> Eine eigene Fragestellung und ein eigenes Forschungsvorhaben finden <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler prüfen epistemische Werte der Wissenschaft (z. B. Objektivität, Genauigkeit, Allgemeinheit) und Wertvorstellungen, die in Diskursen um die Bedeutung und Grenzen von Wissenschaft virulent sind. Auch das Wertfreiheitsideal von Wissenschaft sowie soziale Werte wie Teilhabe- und Schutzansprüche, gegen die in der Wissenschaftsgeschichte häufiger verstoßen worden ist, können in den Blick genommen werden.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>W1 W2 W3 W4</p> <p>W6 F1 F2 F3</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Hypothese, Theorie, Erklärung, Prognose</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>S2</td> <td>Deduktives und induktives Schließen, Argumentieren, Umgang mit Daten</td> </tr> <tr> <td>S3</td> <td>Schreiben einer Facharbeit</td> </tr> <tr> <td>S4</td> <td>Präsentieren der Facharbeit</td> </tr> </table>	S2	Deduktives und induktives Schließen, Argumentieren, Umgang mit Daten	S3	Schreiben einer Facharbeit	S4	Präsentieren der Facharbeit	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
S2	Deduktives und induktives Schließen, Argumentieren, Umgang mit Daten								
S3	Schreiben einer Facharbeit								
S4	Präsentieren der Facharbeit								

Themenbereich 2: Forschungsmethoden

S2 | Forschungsmethoden im Kontext verschiedener Wissenschaften

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: right;">D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Medienerziehung Sozial- und Rechtserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>6 8 9 10</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Phi Psy Deu Inf</p>	<p>Wahlpflichtmodul 1: Deduktives und induktives Schließen</p> <ul style="list-style-type: none"> Beispiele induktiven und deduktiven Schließens unter Einbezug des profilgebenden und/oder anderer Fächer das Induktionsproblem <p>Wahlpflichtmodul 2: Argumentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> Schlussregeln, Argumentationsmuster und Fehlschlüsse Prüfen und Konstruieren von Argumenten <p>Wahlpflichtmodul 3: Umgang mit Daten</p> <ul style="list-style-type: none"> Daten als Grundlage empirischer Forschungsprojekte qualitative und quantitative Erhebungsmethoden <p>Wahlpflichtmodul 4: Recherche</p> <ul style="list-style-type: none"> Recherche im Internet: z. B. wissenschaftliche Suchmaschinen, Online-Bibliothekskataloge, qualitätsgeprüfte Datenbanken wie z. B. Genios, Statista, Image Quest Prüfkriterien für Internetquellen Quellenauswahl und -kritik Entwicklung einer Leitfrage <p>Wahlpflichtmodul 5: Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> Durchführung eines eigenen Forschungsvorhabens <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Digitale Medien werden zur Erkenntnisgewinnung, zur Dokumentation von Lernprozessen sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Schülerinnen und Schüler lernen, Informationen in digitalen Medien gezielt und reflektiert zu recherchieren, sie in geeigneter Weise zu filtern sowie ihre Zuverlässigkeit und die Relevanz für die eigene Fragestellung einzuschätzen. Sie üben sich darin, diese Informationen zu speichern, miteinander zu teilen und daraus eigene digitale Darstellungen zu produzieren.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>W1 W2 W5 W7</p> <p>F1 F2 F3</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>logisches Schließen, Schlüssigkeit und Gültigkeit eines Arguments, Prämisse, Konklusion, Plagiat</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>S1</td> <td>Epistemische Werte, wissenschaftliches Arbeiten</td> </tr> <tr> <td>S3</td> <td>Verfassen argumentierender Texte</td> </tr> <tr> <td>S4</td> <td>Präsentieren der Facharbeit</td> </tr> </table>	S1	Epistemische Werte, wissenschaftliches Arbeiten	S3	Verfassen argumentierender Texte	S4	Präsentieren der Facharbeit	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
S1	Epistemische Werte, wissenschaftliches Arbeiten								
S3	Verfassen argumentierender Texte								
S4	Präsentieren der Facharbeit								

Themenbereich 3: Forschungsergebnisse darstellen

S3 Forschungsergebnisse schriftlich und mündlich darstellen

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Medienerziehung Sozial- und Rechtserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>D 12 14 15</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Deu Eng Phi</p>	<p>Wahlpflichtmodul 1: Verfassen argumentierender Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> Urheberrechte, Quellennachweise, Plagiate etc. Typografie, Fußnoten, Zitatformen, Abkürzungen etc. Methodenreflexion Reflexion von Problemen beim Verfassen der wissenschaftsnahen Arbeit (Facharbeit) <p>Wahlpflichtmodul 2: Präsentieren von Arbeitsprozessen und -ergebnissen</p> <ul style="list-style-type: none"> Kriterien gelungener mediengestützter Vorträge Medienformate (Erklärvideos, Podcasts, Grafiz, Poster etc.) Kurzpräsentationen zu gewählten Forschungsfragen <p>Wahlpflichtmodul 3: Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> Schreiben einer Facharbeit zu dem gewählten Forschungsvorhaben (Die Facharbeit kann im S3 eine Klausurersatzleistung darstellen, d. h., dass die Note für die Forschungsarbeit der schriftlichen Note entsprechen kann.) <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Insbesondere durch interdisziplinäres Lernen wird den Schülerinnen und Schülern eine Auseinandersetzung mit den in der Agenda 2030 formulierten Nachhaltigkeitszielen möglich.</p> <p>In Abhängigkeit von den präsentierten und diskutierten Fachinhalten werden auch soziale, ökologische, ökonomische und politische Herausforderungen und Zielkonflikte zum Gegenstand der Überlegungen. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Möglichkeiten zur Übernahme von Mitverantwortung im globalen Rahmen, sodass sie an demokratischen Prozessen konstruktiv partizipieren können.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Digitale Medien werden zur Erkenntnisgewinnung, zur Dokumentation von Lernprozessen sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Informationen in digitalen Medien gezielt zu recherchieren, sie in geeigneter Weise zu filtern sowie ihre Zuverlässigkeit und die Relevanz für die eigene Fragestellung einzuschätzen. Sie üben sich darin, diese Informationen zu speichern, miteinander zu teilen und daraus eigene digitale Darstellungen zu produzieren.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>W8 W9 W10 W11</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Interdisziplinarität</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>S1</td> <td>Wissenschaftliches Arbeiten, Forschungsvorhaben planen</td> </tr> <tr> <td>S2</td> <td>Argumentieren, Umgang mit Daten, Recherche, Forschungsvorhaben durchführen</td> </tr> <tr> <td>S4</td> <td>Präsentieren der Facharbeit</td> </tr> </table>	S1	Wissenschaftliches Arbeiten, Forschungsvorhaben planen	S2	Argumentieren, Umgang mit Daten, Recherche, Forschungsvorhaben durchführen	S4	Präsentieren der Facharbeit	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
S1	Wissenschaftliches Arbeiten, Forschungsvorhaben planen								
S2	Argumentieren, Umgang mit Daten, Recherche, Forschungsvorhaben durchführen								
S4	Präsentieren der Facharbeit								

Themenbereich 4: Forschungsergebnisse präsentieren

S4 | Forschungsergebnisse präsentieren

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: right;">D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <p>C 13 E1 E2</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Deu</p>	<p>Pflichtmodul: Vorbereitung auf die mündliche Abiturprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> mündliche Prüfung gemäß § 26 Absatz 2 APO-AH und Präsentationsprüfung gemäß § 26 Absatz 3 APO-AH mediale Aufbereitung sowie differenzierte und strukturierte Darstellung von Arbeitsergebnissen im themengebundenen Gespräch <p>Wahlmodul: Praxis (dieses Modul wird sinnvollerweise nur dann gewählt, wenn das Praxismodul bereits in den vorangegangenen Semestern gewählt worden ist)</p> <ul style="list-style-type: none"> Präsentation der Facharbeit und Reflexion/Wiederholung von Kriterien gelungener mediengestützter Vorträge <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Digitale Medien werden zur Erkenntnisgewinnung, zur Dokumentation von Lernprozessen sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Informationen in digitalen Medien gezielt zu recherchieren, sie in geeigneter Weise zu filtern sowie ihre Zuverlässigkeit und die Relevanz für die eigene Fragestellung einzuschätzen. Sie üben sich darin, diese Informationen zu speichern, miteinander zu teilen und daraus eigene digitale Darstellungen zu produzieren.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>W8 W9 F3 F4</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Visualisierung</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>S1</td> <td>Grundlagen wissenschaftlicher Aussagen</td> </tr> <tr> <td>S2</td> <td>Argumentieren, Umgang mit Daten</td> </tr> <tr> <td>S3</td> <td>Recherche</td> </tr> </table>	S1	Grundlagen wissenschaftlicher Aussagen	S2	Argumentieren, Umgang mit Daten	S3	Recherche	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
S1	Grundlagen wissenschaftlicher Aussagen								
S2	Argumentieren, Umgang mit Daten								
S3	Recherche								

Themenbereich 5: Individuelle Berufsorientierung

S1–S4 Individuelle Orientierung

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: center;"> W D </p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsorientierung • Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <p style="text-align: center;"> 2 12 17 20 </p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p style="text-align: center;"> PGW D Ges Phi </p>	<p>Stärken- und Interessenanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • individuelle Stärken • Persönlichkeitsmerkmale • Interessen <hr/> <p>Individuelle Orientierung, Potenziale und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • (digitales) Lernportfolio • Verfahren für ein effektives (digitales) Informationsmanagement • Leistungsanforderungen in bestimmten Studiengängen; Vergleich mit den eigenen Zielen und Kompetenzen • Angebote von (digitalen) Entscheidungshilfen der Fachhoch- bzw. Hochschulen vor Studienbeginn sowie Unterstützungsleistungen während eines Studienganges in Bezug auf ihre individuellen Bedarfe (Informationsquellen: Fachhoch- bzw. Hochschulen, Internet) <hr/> <p>Übergangsplanung und Entscheidungsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen für eine evtl. Zwischenphase (Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr, Praktika sowie Reisen und damit Sprachkurse) • Finanzierungsmöglichkeiten (Stipendiensystem in Deutschland, BAföG, Studienkredite, Arbeiten neben dem Studium, Berufsausbildungsbeihilfe ...) • Bewerbungsverfahren, Bewerbungsschreiben, Auswahltest, Vorstellungsgespräche, Assessment-Center; Handlungsschritte, um einen Anschlussweg eigenverantwortlich, rechtzeitig und zielorientiert zu beschreiten • Zulassungsverfahren von Hochschulen für ausgewählte Studiengänge • Wege ins Studium oder in die Ausbildung (u. a. Jugendberufsagentur/Berufsberatung Hamburg ...) <hr/> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Der individuelle Prozess der Schülerinnen und Schüler zielt auf Freiheit und Selbstentfaltung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Pflichten. Selbstdisziplin, Anstrengungsbereitschaft und Vielfalt von Lebensentwürfen werden berücksichtigt.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Digitale Medien werden zur Erkenntnisgewinnung, zur Dokumentation von Lernprozessen sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Informationen in digitalen Medien gezielt zu recherchieren, sie in geeigneter Weise zu filtern sowie ihre Zuverlässigkeit und die Relevanz für die eigene Fragestellung einzuschätzen. Sie üben sich darin, diese Informationen zu speichern, miteinander zu teilen und daraus eigene digitale Darstellungen zu produzieren.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p style="text-align: center;"> P G3 D </p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Arbeitsagentur, JBA (Jugendberufsagentur), Potenzialanalyse</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="text-align: center; width: 20%;">S2</td> <td>Chancen und Potenziale akademischer und beruflicher Bildung</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">S3</td> <td>Struktur der Berufs- und Arbeitswelt</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">S4</td> <td>Berufsbezogenes Fachwissen</td> </tr> </table>	S2	Chancen und Potenziale akademischer und beruflicher Bildung	S3	Struktur der Berufs- und Arbeitswelt	S4	Berufsbezogenes Fachwissen	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
S2	Chancen und Potenziale akademischer und beruflicher Bildung								
S3	Struktur der Berufs- und Arbeitswelt								
S4	Berufsbezogenes Fachwissen								

Themenbereich 6: Berufliche und ökonomische Orientierung

S1–S4 Berufliche und ökonomische Grundlagen

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sozial- und Rechtserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>16 15 13 12</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>D PGW Bio Phy</p>	<p>Chancen und Potenziale akademischer und beruflicher Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundsätzliche Anforderungen von Berufsausbildungen, dualen Studiengängen und Studiengängen • Ausbildungs- und Arbeitsmarkt • Wandel in der Arbeits- und Berufswelt bzw. der Hochschulsysteme • Gründe für Studienabbrüche / Vermeidungsstrategien <p>Struktur der Berufs- und Arbeitswelt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gründe für den Übergang in eine Berufsausbildung – berufliche Aufstiegsfortbildung (z. B. Fachwirt, Fachkaufmann, Meister, Betriebswirt etc.), duales Studium oder Hochschulstudium • differenzierte Formen der Ausbildung (vollschulische Berufsausbildungen, duale Berufsausbildungen und duales Studium, Studium) <p>Berufsbezogenes Fachwissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitfrage/Problemstellung für selbst gestellte Aufgabe zur Berufsorientierung, eine besondere betriebliche Lernaufgabe oder eine Forschungsaufgabe • grundlegende Aspekte des berufsbezogenen Fachwissens <p>Berufsorientierung digital gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • digitale Hilfsmittel in der Berufsorientierung (z. B. Berufswahlpass ...) • digitale Medien in der Berufsorientierung und Möglichkeiten für die Entscheidungsfindung • Privatsphäre/Datensicherheit im Prozess der beruflichen Orientierung <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Berufswahlentscheidung eröffnet die Möglichkeit, die Folgen der Berufswahl für die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen im Unterricht anzusprechen. Komplexe Zusammenhänge von Ökonomie, Politik und Ökologie werden im Unterricht aufgegriffen und im Kontext des Wandels der Arbeitswelt integriert.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Digitale Medien werden zur Erkenntnisgewinnung, zur Dokumentation von Lernprozessen sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Schülerinnen und Schüler lernen, Informationen in digitalen Medien gezielt zu recherchieren, sie in geeigneter Weise zu filtern sowie ihre Zuverlässigkeit und die Relevanz für die eigene Fragestellung einzuschätzen. Sie üben sich darin, diese Informationen zu speichern, miteinander zu teilen und daraus eigene digitale Darstellungen zu produzieren.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>G1 G2 G3 D</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Berufs- und Studienfelder, Berufswege, Karriere- und Verdienstmöglichkeiten, Ausbildungsvoraussetzungen, Einstellungsvoraussetzungen</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>S1</td> <td>Stärken- und Interessenanalyse</td> </tr> <tr> <td>S1</td> <td>Individuelle Orientierung, Potenziale und Ziele</td> </tr> <tr> <td>S2</td> <td>Übergangsplannung und Entscheidungsprozesse</td> </tr> </table>	S1	Stärken- und Interessenanalyse	S1	Individuelle Orientierung, Potenziale und Ziele	S2	Übergangsplannung und Entscheidungsprozesse	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
S1	Stärken- und Interessenanalyse								
S1	Individuelle Orientierung, Potenziale und Ziele								
S2	Übergangsplannung und Entscheidungsprozesse								

www.hamburg.de/bildungsplaene